

der Gemahlin des Kurfürsten Vater August, der am 1. Januar 1559 Besitzer der Burg Stolpen ward, nachdem der letzte Bischof von Meissen von hier vertrieben worden war. Der Dreizack soll wahrscheinlich die dänische Seemacht andeuten. Tradition und Chronisten bezeichnen die beiden Ritter als den Grafen Adolf IV. von Holstein und den Herzog Heinrich den Löwen von Bayern. — Der angrenzende Schösserturm, in dessen Innern sich eine Fichte empor reckt, stammt aus dem Ende des 15. Jahrhunderts und wurde 1787 bis zu seiner jetzigen Höhe abgetragen. Entzückend ist ein Blick aus dem nördlichen Fenster! —

Unter dem Schösserturme befindet sich ein schaueriges, lichtloses Gefängnis. Der Volksmund nennt es das Mönchsloch. Zur Zeit der Reformation musste hier unten mancher, der treu zur Lehre Luthers hielt, schmachten. — Dem Schösserturme gegenüber steht der Johannesturm, der im Jahre 1509 vom Bischof Johannes VI. (v. Salhausen) errichtet und dem Evangelisten Johannes gewidmet wurde. An diese Widmung erinnert an der Ostseite des Turmes eine noch erhaltene Steinplatte, welche auf gekreuzten Bischofstäben drei Wappenschilder zu tragen scheint, von welchen das oberste einen Adler, das Symbol des Johannes, noch erkennen lässt. — Das untere Mauerwerk dieses stattlichen Turmes hat eine Stärke von 3,4 m und enthält ein unterirdisches Gefängnis, wahrscheinlich das ehemalige Burgverliess. Durch ein schmales Fenster tritt das Tageslicht gedämpft ein. An dieser Lichtspalte befindet sich ein Stein, der spiegelglatt ist. Hier standen am Tage die Gefangenen und blickten voller Sehnsucht hinaus an den blauen Himmel. Dabei stützten sich die Unglücklichen mit den Händen auf diesen Stein, und davon wurde derselbe so glatt, als wäre er poliert worden. — Der Johannesturm baut sich aus Erdgeschoss und 4 Stockwerken über diesem Gefängnis auf. Erdgeschoss und Stockwerke enthalten jedes nur einen Raum. Dieselben stehen aber durch einen sechsseitigen, nordwestlich vorgelegten Treppenturm untereinander in Verbindung. Mutmasslich diente der Raum des Erdgeschosses einst als Kapelle. Er ist ausgezeichnet durch ein scharfgratiges, keilförmiges Sternengewölbe. Den oberen Abschluss des Turmes bildet ein im Jahre 1560 errichteter Wehrrundgang. Der Ausblick von hier aus ist nach allen Seiten hin unbeschreiblich schön. — Geschichtlich denkwürdig ist der Johannesturm